

- 1 Bd. 1: *La volonté de savoir*. Paris 1976: Gallimard; dt. *Der Wille zum Wissen*. Frankfurt a. M. 1983: Suhrkamp
- 2 Bd. 2: *L'usage des plaisirs*. Paris 1984: Gallimard; dt. *Der Gebrauch der Lüste*. Frankfurt a. M. 1986: Suhrkamp
- 3 Bd. 3: *Le souci de soi*. Paris 1984: Gallimard; dt. *Die Sorge um sich*. Frankfurt a. M. 1986: Suhrkamp

Illouz, Eva: *Warum Liebe endet. Eine Soziologie negativer Beziehungen*. Übersetzt von Michael Adrian, Berlin 2018: Suhrkamp, 447 Seiten

Johannes Kleinbeck

Ausgehend von einem psychoanalytischen Denken wäre es zunächst naheliegend, Eva Illouz' in der Übersetzung von Michael Adrian erschienene Studie mit dem Titel *Warum Liebe endet* kopfschüttelnd beiseitezulegen. Naheliegend wäre das vielleicht zunächst, weil die sich häufig auf Axel Honneth berufende Soziologin hier wie in ihren bisherigen, zahlreichen Schriften zur Liebe im Zeitalter des Kapitalismus davon auszugehen scheint, Affekte, Emotionen und sexuelle Begierden ließen sich zumindest prinzipiell wie eindeutig bestimmte, widerspruchsfreie, auf einzelne Personen reduzierbare Einheiten beschreiben. Freuds Begriff der Übertragung, der Gefühlsambivalenz, aber auch seine allzu häufig als versicherndes Credo zitierte, eigentlich aber nur als vorsichtige Vermutung formulierte Überlegung, »etwas in der Natur des Sexualtriebes« könne der »vollen Befriedigung« vielleicht »nicht günstig« sein, sind Illouz' Prämissen gewiss nicht. Vielmehr wirft sie schon in der Einleitung einer von ihr nie